

Vom Umgang mit Denkmälern St. Ingberter Industriekultur.

Vortrag Johann Peter Lüth, Landeskonservator des Saarlandes i. R.
in der Galerie Besch am 26. April 2007

Auf die Deponie, zum alten Eisen - Wohin denn sonst?

Die Alte Schmelz, das Eisenwerk der Familie Krämer, einst vom Grafen von der Leyen im beginnenden 18. Jahrhundert gegründet, entwickelt sich stetig in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Veranstaltungen weiter. Hinter dem Alten Forstamt steht, in das Gelände der SAP, vormals DAKOS, integriert, die Villa Wagner in schönstem Historismus, um 1890 erbaut. Die Familie Wagner gründete hier eine Glashütte und im 19. Jahrhundert bezog der Gründer der Baustoffhandlung Weigand das Areal. Die heutigen Nutzgebäude sind behutsam in die erhaltene Parkanlage integriert. Der ehemalige Rischbachstollen mit Zechenhaus und Schuppen wurde um 1849 erbaut. Heute museal gestaltet gibt das Ensemble nachfolgenden Generationen Einblick in den Alltag der Bergleute. Ebenfalls ins 19. Jahrhundert datiert die Alte Baumwollspinnerei, 1885 von Max Schuler als erste Textilindustrieanlage in St. Ingbert erbaut. Bislang durch privaten Einsatz konserviert, geht das Gebäude durch die gemeinsame Anstrengung von Stadt, Land und privaten Investoren neuer Nutzung entgegen.

Die Villa Wittemann, 1907, zeugt mit Innenausstattung und Park vom Jugendstil am Beginn des 20. Jahrhunderts und dem Reichtum einer St. Ingberter Bauunternehmerfamilie. Die Anlage der Becker-Brauerei vom schwäbischen Architekten Hans Herkommer mit dem zum Wahrzeichen der Stadt avancierten Beckerturm ist ein, in der Geschlossenheit seines Erhaltungszustandes, seltenes Werk expressionistischer Architektur. Im Gegensatz dazu steht der kompakte, in seinen trutzigen Proportionen schlüssige Backsteinbau der katholischen Pfarrkirche St. Hildegard aus dem Jahr 1928. Ihr Architekt Hans Boßlet, Erbauer der Abteikirche Münsterschwarzach, suchte die Integration der neuen Formensprache mit tradierten Baulösungen.

Der Vortrag stellt bedeutende Bauten St. Ingberter industrieller Glanzzeiten vor. Auf der Suche nach dem Königsweg im Respekt vor den Zeugnissen der Geschichte und einer beseelten Nutzung durch Gegenwart und Zukunft sind auch die Detailfragen nach dem richtigen Beton, der jeweiligen Fensterlösung oder dem farbigen Anstrich entscheidend.

Johann Peter Lüth sieht in St. Ingbert eine "Stadt der Industriekultur". Der Vortrag regt eine solche offizielle Titulierung der Stadt an; in der weiteren lebendigen Verschränkung von Einst und Heute.